

1619 an der Kaiserwahl Ferdinands II. in Frankfurt a. M. teil. Er begleitete Kf. Friedrich V., den Winterkönig, nach Prag und 1620 auf seiner Flucht, die über Wolfenbüttel führte. Hier nahm ihn Hz. Friedrich Ulrich (FG 38) in seine Dienste auf. Eltz befreundete sich eng mit dem hzl. Statthalter Barthold v. Rautenberg (FG 45), der das Hzt. in der damaligen Kriegsphase an die Seite Dänemarks führte. Nach dessen Niederlage 1626 (bei Lutter a. Barenberge) führte Pappenheim Rautenberg und Eltz gefänglich in Wallensteins Hauptquartier nach Güstrow (das müßte also im Jahr 1628 geschehen sein). Der nahm Eltz als seinen Kanzler in dem von ihm umsichtig und gründlich reformierten mecklenburg. Regierungsapparat an. Übrigens soll Eltz Martin Öpitz (FG 200) für eine Professur an der von Wallenstein geplanten Universität Sagan vorgeschlagen haben. Eltz blieb bei Wallenstein bis zu dessen Ende. Dass er nicht das Schicksal seines Herrn teilte, verdankte er dem Umstand, daß er am Tage vor der Mordnacht des 25. 2. 1634 von Eger nach Kulmbach zu Mgf. Christian v. Brandenburg-Bayreuth (FG 145) gesandt worden war, um ihn zu einer Zusammenkunft einzuladen, zu der auch Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30) u. Hans Georg v. Arnim (FG 255) erwartet wurden. Bei seiner ahnungslosen Rückkehr wurde er am 1. März gefangengenommen und im April 1634 in Wien verhört. Da man ihm keine Beteiligung an der ‚Verschwörung‘ nachweisen konnte, erlangte er im Mai 1635 die Freiheit, nachdem er am 1. 1. 1635 in Wien durch Konversion zum Katholizismus den ihm angebotenen ‚Gnadenweg‘ beschritten hatte. 1635 wurde Eltz Rat u. Statthalter des kathol. Mgf.en Wilhelm v. Baden-Baden (1593–1677). Nach der Schlacht bei Nördlingen (Sept. 1634) wurde Mgf. Wilhelm 1635 (bis 1647) vom Kaiser die Mgf. Baden-Durlach des vom Prager Frieden und seiner Amnestie ausgeschlossenen, proskribierten Mgf. Friedrich V. (FG 207) zugewiesen. 1630 bereits ksl. Geheimer Rat, stieg Eltz 1652 zum Reichskammerrichter auf. Eltz blieb rund 10 Jahre in Diensten Mgf. Wilhelms. 1645 begegnet er als kurmainz. Geheimer Rat und Oberamtmann auf dem Eichsfeld. Vgl. zu Mgf. Wilhelm: *AD VI*, T. zw. S. 30 u. 31; *ADB XLII*, 697 ff.; *Documenta Bohemica V*, Nr. 313, 332, 341, 395, 516, 543, 547 u. 832; *EST I.2*, T. 268; *Handbuch der Baden-Württembergischen Geschichte*. Bd. I.2. Hg. Meinrad Schaab u. Hansmartin Schwarzmaier. Stuttgart 2000, 159, 242 u. 707; Wolfgang Hug: *Geschichte Badens*. Stuttgart 1992, 136 u. 152.

3 Mgf. Wilhelm eröffnete den Regensburger Reichstag am 8./ 18. 9. 1640 im Namen des Kaisers mit einer Rede, der sich die ksl. Proposition anschloß (*Londorp*, 863 [HAB: 2.5.2. Pol. 2°]). Als Mgf. „Baden“ vertrat Wilhelm offenbar bad. Alleinvertretungsansprüche im Fürstenrat, einer Kurie des Reichstages. In dessen Sitzungen hat Eltz, so legt es der vorliegende Brief nahe, seinen Dienstherrn vertreten. Am 4./ 14. 12. fand tatsächlich eine Sitzung, die 41., des Fürstenrates statt, in der es erneut um Fragen der Winterquartiere, Kontributionen und Reichssteuern für die ksl. und Reichsarmee ging. Vgl. 401212 K 4 u. 401228A K 7; *Londorp*, 856 f., 863 ff. u. 1085 ff. Die Angelegenheit, die im vorliegenden Brief angesprochen wird, bleibt dunkel. Vgl. Anm. 6. Zu Eltz vgl. *AOSB SA VII*, 51; *BA NF II.8*, 544 u. 575; II.10/1, S. \*235; Georg Irmer: *Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser von 1631 bis 1634*. 3 Bde., Leipzig 1888–1891, III, 354 ff., ferner 303, 310, 315 f., 328, 331 f., 396 f., 408, 418 u. 475; Alexander Jendorff: *Verwandte, Teilhaber und Dienstleute. Herrschaftliche Funktionsträger im Erzstift Mainz 1514 bis 1647*. Marburg 2003, S. 232 Nr. 107 u. S. 338 Nr. 106; Christoph Kampmann: *Reichsrebellion und kaiserliche Acht. Politische Strafjustiz im Dreißigjährigen Krieg und das Verfahren gegen Wallenstein 1634*. Münster 1992, 164; Golo Mann: *Wallenstein. Sein Leben erzählt von G. M.* Frankfurt a. M. <sup>3</sup>1971, 583, 730, 1108, 1115, 1132 f. u. 1149; Josef Pekar: *Wallenstein 1630–1634. Tragödie einer Verschwörung*. [2 Bde.] Berlin 1937, I, 152; II, 70 u. 127 f.; Ferdinand Wilhelm Ernst Roth: *Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz*. 2 Bde. Mainz 1889–1890, I, 403–410. — Hochinteressant ist auch der Brief Diederichs v. dem Werder (FG 31) an Axel Oxenstierna (FG 232), d. d. Dresden 17. 2. 1634, aus dem seine helllichtige Kenntnis der Vorgänge um Wallenstein und Arnim im Frühjahr 1634 hervorgeht. Irmer (s. o.) III, 305 f.